

**Neubau der A 98  
Weil a. Rh. - Waldshut-Tiengen  
Bauabschnitt 5  
Karsau - Schwörstadt**

Unterlage 19.1, Anhang 6.15  
Kartierbericht 2008  
Hirschkäfer

Stand: August 2011

Erstellt im Auftrag:

**Regierungspräsidium Freiburg  
Abteilung 4, Referat 44**



**FROELICH & SPORBECK**  
UMWELTPLANUNG UND BERATUNG  
Tuchmacherstr. 47 • 14482 Potsdam



**Projektleitung:**

**FROELICH & SPORBECK GmbH & Co.KG**

Niederlassung Potsdam  
Tuchmacherstraße 47  
14482 Potsdam  
[www.froelich-sporbeck.de](http://www.froelich-sporbeck.de)

**Bearbeitung:**

**Dipl.-Biologe Ulrich Bense**

Obergasse 29  
72116 Mössingen

**Kartierleitung:**

**Peter Endl, Dipl.-Biologe**

Mörikestraße 11  
70794 Filderstadt  
[www.peterendl.de](http://www.peterendl.de)



## Inhaltsverzeichnis

	Seite	
<b>1</b>	<b>Zusammenfassung</b>	<b>1</b>
<b>2</b>	<b>Veranlassung und Aufgabenstellung</b>	<b>1</b>
<b>3</b>	<b>Untersuchungsbereich und Methoden</b>	<b>1</b>
<b>4</b>	<b>Ergebnisse</b>	<b>2</b>
<b>4.1</b>	<b>Ansprüche des Hirschkäfers</b>	<b>2</b>
<b>4.2</b>	<b>Ergebnisse</b>	<b>2</b>

## Literaturverzeichnis

## Anhang

**Karte 1: Nachweis- und Potenzialflächen**

## 1 Zusammenfassung

Im Rahmen der Untersuchungen zum Neubau der A 98.5 Karsau - Wehr wurde eine Untersuchung potenzieller Hirschkäferhabitate durchgeführt. Dabei gelang der Nachweis eines Exemplars östlich Riedmatt. Weitere Bereiche wurden als potenzielle Lebensräume der Art abgegrenzt.

## 2 Veranlassung und Aufgabenstellung

Das Regierungspräsidium Freiburg plant den Neubau der Hochrhein Autobahn A 98 im Streckenabschnitt 5 Karsau - Wehr ca. von Bau-km 17+200 (Karsau) bis 27+933 (Wehr-Öflingen).

Aufgrund von Stellungnahmen im Planfeststellungsverfahren für die sog. "Bergtrasse" wurde eine Kartierung des Hirschkäfers in geeignet erscheinenden Habitatflächen durchgeführt. Nachdem in einem ersten Schritt ein mögliches Vorkommen der Art des Anhangs II der FFH-Richtlinie Hirschkäfer (*Lucanus cervus*) aufgrund von potenziell geeigneten Entwicklungsflächen im Untersuchungsbereich als wahrscheinlich eingestuft wurde, sollte in einem zweiten Schritt durch detaillierte Untersuchungen ein tatsächliches Vorkommen eventuell bestätigt werden und eine Betroffenheit dieser Art durch das Vorhaben abgeschätzt werden. Die Ergebnisse der Kartierungen sollen als Grundlage für die Ermittlung und Beurteilung der Umweltauswirkungen des Vorhabens, bzw. der Beeinträchtigungen des Naturhaushaltes i. S. der naturschutzrechtlichen Eingriffsregelung und zur Ermittlung artenschutzrechtlicher Verbotstatbestände dienen.

## 3 Untersuchungsbereich und Methoden

Grundsätzlich orientierte sich die angewandte Erfassungsmethodik an die Vorgaben im Handbuch (LFU 2003). Bei einer Übersichtsbegehung am 06.05.2008 wurden mehrere Teilflächen im Untersuchungsbereich abgegrenzt, die als potenziell geeignete Entwicklungsflächen für den Hirschkäfer eingestuft wurden. In zwei Teilbereichen (Waldbereich nordöstlich von Karsau, Waldränder und Altholzstreifen östlich von Brennet) mit besonders geeigneten Strukturen wie lichten Altholzbeständen, südexponierten Waldrändern, geeigneten Eichenstubben und saftenden Eichen erfolgten zwischen Ende Mai und Anfang August fünf Begehungen (28.05., 12.06., 01.07., 23.07., 07.08.2008). Neben der Suche nach schwärmenden Käfern und Tieren an saftenden Eichen oder auf möglichen Bruthölzern wurde insbesondere nach toten Käfern oder Käferteielen gesucht, die von zertretenen, überfahrenen oder von Vögeln bzw. Säugern zerlegten Individuen stammen. Diese Fragmentsuche erfolgte Ende Juli und Anfang August auch auf fünf weiteren potenziellen Entwicklungsflächen im Untersuchungsbereich.

Zusätzlich wurde eine Sichtung der zugänglichen Daten zum Hirschkäfer im Bereich des Hochrheins vorgenommen. Außerdem wurden bei den Begehungen immer wieder Spaziergänger auf den Hirschkäfer und eventuelle Beobachtungen im Gebiet angesprochen.

## 4 Ergebnisse

### 4.1 Ansprüche des Hirschkäfers

Der Hirschkäfer (*Lucanus cervus*) besiedelt überwiegend klimatisch begünstigte, eichenreiche Waldbestände mit einem ausreichenden Totholzangebot. Seine 5 - 8-jährige Entwicklung findet im verpilzten Wurzelholz älterer Eichen oder in Stubben statt, gelegentlich werden auch liegende Stammhölzer mit Bodenkontakt besiedelt. Die Käfer selbst treten im Spätfrühling/Frühsummer auf und sind dämmerungs- und nachtaktiv. Die Weibchen der Art benötigen saftende Eichen als Nahrungsquelle, an diesen Plätzen findet auch vielfach die Paarung statt. Von den Weibchen werden die Eier in kleinen Gruppen tief im Boden an das Wurzelholz geeigneter Eichen oder seltener an andere Laubbäume abgelegt. In Baden-Württemberg tritt der Hirschkäfer insbesondere in Eichen-Altholzbeständen der niedrigen Lagen auf (BRECHTEL & KOSTENBADER 2002).

### 4.2 Ergebnisse

Der Hirschkäfer konnte 2008 im Untersuchungsgebiet festgestellt werden, wobei der einzige Nachweis sich im Bereich einer im Vorfeld als potenzielle Entwicklungsfläche eingestuftem Teilfläche ca. 1 km östlich von Riedmatt ergab (10.06.2008, ein fliegendes Männchen von Dr. R. Brinkmann [Kartierer Fledermäuse] beobachtet). Bei dem als Lebensstätte des Hirschkäfers abzugrenzenden Bereich handelt es sich um einen südexponierten Hangwald mit einem z.T. alten Laubholzbestand mit einigen randständigen Alteichen und einem geeigneten Totholzangebot. Im Rahmen der gezielten Suche konnte der Hirschkäfer im Jahr 2008 im Gebiet nicht weiter festgestellt werden. Potenzielle Entwicklungsflächen sind in mehreren Bereichen vorhanden und eine Reihe von weiteren typischen Eichenbesiedlern wie der Werftkäfer (*Lymexylon navale*), der Eichenkernkäfer (*Platypus cylindrus*) oder der Balkenschrüter (*Dorcus parallelipedus*) konnten nachgewiesen werden.

Es ist davon auszugehen, dass es sich bei dem Vorkommen des Hirschkäfers bei Riedmatt um eine sehr individuenschwache Population oder Teilpopulation handelt. Grundsätzlich ist zu berücksichtigen, dass das Vorhandensein individuenarmer Vorkommen meist nur unregelmäßig, insbesondere in so genannten Schwärmjahren nachweisbar ist. Dieses unregelmäßige Auftreten der Käfer liegt in der langen Larvalentwicklung des Hirschkäfers begründet. Aufgrund des aktuellen Nachweises und der vorhanden Gebietsausstattung mit weiteren potenziellen Entwicklungsflächen ist es als sehr wahrscheinlich anzusehen, dass weitere individuenschwache Teilvorkommen des Hirschkäfers im Untersuchungsbereich vorhanden sind.

Die Sichtung der im Rahmen des Grundlagenwerks von BRECHTEL & KOSTENBADER (2002) erhobenen Daten ergab, dass aus dem Gebiet offenbar keine älteren Meldungen bekannt sind. Die nächstgelegenen Funde des Hirschkäfers stammen aus der Umgebung von Hasel und Maulburg, also aus Beständen, die zwischen 6 und 10 km vom geplanten Trassenverlauf entfernt liegen.



Bei den etwa zehn Befragungen von Spaziergängern, die nach eigenen Angaben im Gebiet regelmäßig unterwegs sind, wurde nur in einem Fall von einer Beobachtung von Hirschkäfern berichtet. Auf gezielte Nachfragen hin erwies sich diese Angabe als unrichtig, denn der Hirschkäfer wurde mit dem auch als "Zwerghirschkäfer" bezeichneten Balkenschröter verwechselt. Für den Bereich des weiter östlich angrenzenden Abschnitts der geplanten A 98 wurden allerdings von einer befragten Person mehrere glaubhafte Beobachtungen von Hirschkäfern mitgeteilt.

**Auf Basis der Ergebnisse der Geländeerhebungen, Recherchen und Befragungen kann folgendes festgestellt werden:**

Im Bereich der geplanten Trassen sind geeignete Entwicklungsflächen für den Hirschkäfer (*Lucanus cervus*) vorhanden und die Art kommt im untersuchten Gebiet vor. Es handelt sich offenbar um eine sehr individuenschwache Population oder mehrere individuenarme Teilpopulationen. Neben dem aktuellen Angebot an essenziellen Strukturen ist auch das mittel- und langfristig vorhandene, geeignete Angebot an Totholz und Alteichen im Bereich der Waldflächen bei der Beurteilung möglicher Auswirkungen durch die A 98 zu berücksichtigen.

Die Art ist für den betrachteten Raum nicht im Zielartenkonzept des Landes Baden-Württemberg aufgeführt (MINISTERIUM FÜR ERNÄHRUNG UND LÄNDLICHEN RAUM BADEN-WÜRTTEMBERG (MLR) (2006).



## Literatur und Quellen

**BRECHTEL, F., KOSTENBADER, H. (2002):**

Die Pracht- und Hirschkäfer Baden-Württembergs, 632 S.; Verlag E. Ulmer; Stuttgart.

**FROELICH & SPORBECK (2008):**

Kartierkonzept Fauna, Flora/Biototypen, A 98.5 Karsau - Wehr. Stand 12.6.08.

**LANDESANSTALT FÜR UMWELTSCHUTZ BADEN-WÜRTTEMBERG (LFU) (2003):**

Handbuch zur Erstellung von Pflege- und Entwicklungsplänen für Natura 2000-Gebiete in Baden-Württemberg, Version 1.0, 467 S., Karlsruhe.

**MINISTERIUM FÜR ERNÄHRUNG UND LÄNDLICHEN RAUM BADEN-WÜRTTEMBERG (MLR) (2006):**

Informationssystem Zielartenkonzept Baden-Württemberg.